

„Leben an der Vils“ muss noch warten – AZ vom 28.09.2022

MITTWOCH, 28. SEPTEMBER 2022

Stadt Amberg

„Leben an der Vils“ muss noch warten

Es ist ein Projekt, das tatsächlich mehr „Leben an der Vils“ schaffen würde. Aber es ist auch ein Projekt, das derzeit wohl nicht zu finanzieren ist. Trotzdem gönnt sich der Bauausschuss einen Ortstermin.

Von Andreas Ascherl

Amberg. Die Vils war dereinst die Lebensader der Stadt Amberg. Hier wurde das aus dem Erzberg gegrabene Eisen verschifft, hier landeten umgekehrt Salz, Gewürze und Luxusgegenstände an, die in Regensburg auf die Vilsplätten geladen worden sind. Die Menschen wuschen ihre Wäsche im Fluss, badeten darin und tranken sein Wasser – was ihnen sicherlich nicht immer gut bekommen ist. Diese Zeiten sind vorbei, heute ist die Vils allenfalls eine Bedrohung bei Hochwasser, der man mit Dämmen und Wänden begegnen muss.

Das Projekt „Leben an der Vils“ setzt einen sehr freundlichen Kontrapunkt zu dieser Isolierung der Vils. Die Amberger sollen wieder näher ran an ihren Lebensfluss, sollen dort Sport machen, sich sonnen, auf der Vils Kanu fahren und auch wieder in ihr schwimmen. Passieren soll das alles in Eintracht und Ergänzung eines sinnvollen Hochwasserschutzes. Ausgedacht hat sich das alles das Berliner Büro „FFFW mit Amelie Rost“, das seinen Entwurf im Auftrag der Stadt Amberg wegen der desolaten Finanzlage im Augenblick zwar nicht gleich umsetzen kann, aber wenigstens die Planung vorantreibt.

Fertig für Genehmigungsplanung

Der Bauausschuss machte sich im Beisein von Architekt Fabian von Ferrari, einem gebürtigen Amberger, sowie Amelie Rost ein Bild vom aktuellen Stand des Projekts am Ende der Planungsstufe 3. Es wäre damit fertig für die eigentliche Genehmigungsplanung, die im Dialog mit den Bürgern, den Fachbehörden und den politischen Gremien läuft. Und die Voraussetzung schafft für eine öffentliche Förderung. Denn



Amelie Rost und Fabian von Ferrari (neben der Staffelei) stellen dem Bauausschuss den aktuellen Planungsstand für das Projekt „Leben am Fluss“ vor. Bild: Stephan Huber

wie von Ferrari und Rost deutlich machten, kann wohl viel von dem, was sie sich vor allem an der Kräuterwiese ausgedacht haben, als Maßnahme des Hochwasserschutzes über das Wasserwirtschaftsamt finanziert und damit trotz Finanznot umgesetzt werden.

So passt der Naturbeobachtungspfad entlang der Vils exakt in die Vorgaben der Wasserwirtschaftler, eventuell könnte man mit wenig städtischem Geld extra auch den Spielplatz an der Kräuterwiese erneuern und einen Einstieg für Bootfahrer schaffen. Schwierig hingegen dürfte es im Augenblick mit den „großen“ Brocken werden. Beispielsweise die breite Treppenanlage am Fluss, auf der sich Menschen aufhalten und von der aus sie die Vils „nutzen“ sollen.

Auch die Erneuerung und Erweiterung des Streetball-Feldes um eine Calisthenics-Anlage samt Kiosk mit Toiletten und Kanulager an der Pfalzgrafenbrücke gehört wohl derzeit in die Kategorie „Können wir uns nicht leisten“.

Wie auch die Schaffung eines einladenden und verkehrssicheren Entrees von der Mühlgasse her – inklusive „Verschiebung“ des Café Rossini, um einen breiteren Zugang zu ermöglichen. „Der Wunsch der Gastronomie zur Vergrößerung ist da“, so Fabian von Ferrari. Trotz der

HINTERGRUND

Was ist geplant bei „Leben an der Vils“?

- ▶ Altstadtsteg auf dem Fluss zur Verbindung der Kräuterwiese mit der Altstadt.
- ▶ Vilsstufen für Menschen, die hier einfach nur Verweilen oder in der Vils baden wollen.
- ▶ Anlegestelle für Kanus und andere Boote.
- ▶ Vilskiosk samt Toiletten, Kanuregal, Umkleiden und Duschen. Bau einer weiteren Brücke über die Vils im nördlichen Bereich der Kräuterwiese.
- ▶ Zufahrt für Hänger mit Kanus vom Parkdeck her.
- ▶ Neubau des Kinderspielplatzes.
- ▶ Ökologische Aufwertung im Norden.
- ▶ Neue Verbindung vom Max-Denkmal her über die Mühlgasse am Café Rossini vorbei.
- ▶ Neue Anordnung und Aufteilung des Café Rossini.

gespannten Haushaltslage warben von Ferrari und Amelie Rost für ihr Projekt, das den Ambergern tatsächlich einen völlig neuen Zugang zur Vils geben wird.

So soll man über einen Steg im Fluss unter der ehemaligen Jugendherberge in der Fronfestgasse durchgehen und damit die Vils direkt erleben können. „Das ist ein ganz wichtiges Element“, sagte Amelie Rost dazu. Die sich inzwischen auch Gedanken darüber gemacht hat, wie dieser Steg im Fluss bei Hochwasser auf den Grund abgesenkt und danach wieder hochgepumpt werden kann.

Der Bauausschuss nahm die im Verlauf der Entwicklung immer wieder angepassten und optimierten Planungen durchaus mit Wohlwollen zur Kenntnis.

Rund acht Millionen Euro

War sich aber auch klar darüber, dass die Gesamtmaßnahme wohl mit rund acht Millionen Euro zu Buche schlagen wird – abzüglich natürlich einer öffentlichen Förderung von bis zu 100 Prozent für den Bereich Hochwasserschutz. Trotzdem kann – rein theoretisch natürlich – jetzt in die konkrete Bauplanung eingetreten werden.